

## VI.

# Der Handschlag und Eid nebst den verwandten Sicherheiten für ein Versprechen im deutschen Rechtsleben.

## Eine Untersuchung

von

**Heinrich Siegel,**

wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

## I.

Im deutschen Rechtsleben war es gebräuchlich, dass Einer dem Andern etwas, wie noch heute der volkstümliche Ausdruck lautet, in die Hand versprach, oder dass mit Rücksicht auf ein vorausgegangenes Versprechen der Handschlag gegeben wurde.

In seiner Dichtung ‚Iwein‘ lässt Hartmann von der Aue auf das Versprechen:

die sinne

der mir unser herre gan,  
die kêr ich alle dar an,  
beide lip unde gut,  
daz ich im ir zornmuot  
vertribe, ob ich iemer mac,

die Frau zu Lunete sagen:

des emphâhet mînen handslac.<sup>1</sup>

Und König Heinrich erklärte, um ein Beispiel aus dem wirklichen Leben zur Seite zu stellen, im Eingang seiner am 11. Februar 1234 zu Frankfurt erlassenen generalis constitutio:<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Iwein, herausgegeben von Bennecke und Lachmann v. 7888—7894.

<sup>2</sup> Monumenta Germ. leg. II, 301<sup>15.16</sup>.